

Abgetrennter Kopf im Schoß der Mummelsee-Nixe

Premieren-Lesung mit Krimiautor Bernd Leix in der „Grinde-Hütte“ / Friedrich Wein führte durch den Bunker

Von unserem Mitarbeiter
Joachim Eiermann

Seebach. Genuss und Verderben: Die Gäste im vollbesetzten Ausflugslokal „Grinde-Hütte“ lassen sich einen sous-vide gegarten Kalbstafelspitz munden. Nur einen Steinwurf entfernt gibt es Haxe aus Menschenfleisch, „zubereitet“ von zwei skrupellosen Mordgesellen. Ein Unterschenkel ragt wie ein Fanal aus einem Moortümpel.

Den Nordschwarzwald hat der Freudenstädter Krimiautor Bernd Leix schon vor Jahren zum „Mordschwarzwald“

”

Wenn Sie
in den Wald gehen, gehen
Sie nie allein!

Bernd Leix
Autor

ausgerufen. Die Handlung seines 14. Romans „hornisgrau“ beginnt dort, wo sich jüngst die Besucher zur Premieren-Lesung mit Drei-Gang-Menü versammelten: auf der Hornisgrinde, dem höchsten Gipfel. Das gesellschaftliche Ereignis, dem eine wehrgeschichtliche Bunkerführung des Militär-Historikers Friedrich Wein aus Horb vorausging, erstreckte sich bis in die Nacht. Je später der Abend, desto mehr fesselte die Handlung. Die düstere Stimmung in Leix' Buch, die Gastwirt Nicolas Zepf in seiner Begrüßung beschworen hatte, blieb indes vor der Schiebetür. „Viel Spaß“ hatte allen Seebachs Bürgermeister-Stellvertreterin Elke Lamm gewünscht, was vor dem Hintergrund grausiger Fiktionen ebenfalls nicht ganz wörtlich zu nehmen war.

Marie Schwarz und Gottfried Wald sind die Kommissare der „Ermittlungs-



Grusel im Nordschwarzwald: Der 14. Roman des Freudenstädter Autors Bernd Leix befasst sich mit der Ermordung eines Umweltaktivisten. Ein Teil seiner Leiche landet im Mummelsee.
Symbolfoto: Stefan Dangel

gruppe Schwarzwald“, die Leix für den Bühler Schwarzwaldmarie-Verlag von Gottfried Keppler in Einsatz schickt. Im Gegensatz zum Pfeife rauchenden Kri-

minalhauptkommissar Oskar Lindt seiner anderen Krimireihe trieft an den Tatorten, an die Schwarz und Wald gerufen werden, das Blut regelrecht. Leix setzt

hier den Schilderungen gruselnder Details noch einen drauf. Mit seiner Befähigung für plastisch ausgemalte Fantasien und dramatisch zugespitzte Handlungs-

stränge hebt sich der leibhaftige Schwarzwälder und frühere Förster einmal mehr vom Gros der Heimatkrimis-Schreiber ab. Die Leiche, die in „hornisgrau“ zerteilt wird, ist die des Lehrers und Umweltschutzaktivisten Willibald Zapf, den Leix in Ottenhöfen verortet. Dieser sieht in einer Tiefkühltruhe in den Vogesen seiner Zerstückelung entgegen. Der Übeltäter, ein korrupter Bulle, nutzt die Extremitäten auf spektakuläre Weise als Lockvogel, um mit Hilfe eines Komplizen Rache an Marie Schwarz zu nehmen. Guten Appetit! Ein kunstvoll drapierter Dessertteller mit Geschmacksexplosionen leitete zum nächsten Kapitel über. Willibalds abgetrennter Kopf landet schließlich im Schoß der Nixen-Statue im Mummelsee.

Zuvor war die wegen Corona lange verzögerte Buchpremiere durch mehrere Einschübe unterbrochen. Friedrich Wein gewährte aus seinem Fachbuch „Hornisgrinde“ Einblicke in die sechs Jahrzehnte währende militärische Sperrung des Tafelbergs. Ungeachtet häufiger Nebellagen hatten die Nazis 1939 eine nutzlose Flugabwehrstellung eingerichtet, die nur drei Wochen währte. Die französischen Streitkräfte betrieben bis 1999 eine Abhör- und Nachrichtenstation. Ein Rauen ging durch die Reihen, als Wein erwähnte, dass die Franzosen einst erwogen, den Mummelsee zuzuschütten.

Mit seinem Freund Edi Graf, ebenfalls Krimi-Verfasser, lotete Leix in etwas aufgesetzten Zwiegesprächen aus, ob die verbrecherischen Details seines Romans „zu heftig“ seien. Doch dem Vernehmen nach ließ niemand seinen Teller stehen. Je nach Sitzplatz waren die Akteure nur zu hören, eine Übertragungsanlage sorgte indes für guten Ton. Zum Abschied entließ der Autor seine Zuhörer mit einer versteckten Drohung zu fortgeschrittener Stunde in die stockdunkle Nacht: „Wenn Sie in den Wald gehen, gehen Sie nie allein!“